

gut," sagt Mama, „mein Herzensjunge ist tüchtig müde. Nun will Mama Dich selbst hinaufbringen zu Trina, dann sollst Du Dich wieder ganz vergnügt schlafen.“ Mama geht mit ihm aus dem Zimmer und erzählt ihm unterwegs: „Deine beiden Tauben stehen schon oben im Schrank, die schlafen gewiß auch schon, die mußt Du ja noch einmal besehen.“ „Aber muß ich allen Leuten gute Nacht sagen?“ fragt Roland, „das mag ich gar nicht, weil ich Thränen habe.“ „Nein, das brauchst Du auch nicht,“ tröstet Mama, „ich will sie alle grüßen.“ „Aber meinem süßen Papa mußt Du dann auch einen Kuß geben,“ bittet Roland. „Ja gewiß, sogar zwei,“ — sagt Mama. „Komm Du nur mit mir, ich will das schon Alles besorgen. Durstig bist Du auch, ich schicke Dir gleich durch Elisabeth ein großes Glas Wasser, und weil Hochzeit ist, so sollen vier Stück Zucker drin sein.“ „Ah!“ sagt Roland, „dann gebe ich meiner Elisabeth was ab. Geht die dann auch zu Bette?“ „Ja wohl,“ sagt Mama, „nun dauert es gar nicht lange, so gehen wir Alle mit einander zu Bette.“ Trina nimmt nun den Roland in Empfang und zieht ihn aus. Bald kommt Mama noch einmal herauf, mit Elisabeth und dem versprochenen Zuckerwasser, küßt und segnet ihre Kinder und geht dann wieder hinunter zu der Gesellschaft. Die Kinder aber freuen sich, in ihr Bettchen zu kommen, denn sie sind sehr müde.

### Sonntag Morgen.

Am Sonntag Morgen bittet Roland sehr, Papa und Mama sollen ihn mit zur Kirche nehmen. Papa meint, er sei noch zu klein, aber er verspricht ganz stille zu sein und aufmerksam zuzuhören. „Papa,“ sagt er, „ich soll ja heute